

Johann Ebert

Sohn von Felicitas Schönauer

*Rede zur Einweihung der Gedenktafel für Arthur Schifferes in der Schulgasse 18, 1180 Wien.*

Vor ein paar Wochen, im April, haben wir dem Tod meines Urgroßvaters an seinem letzten Wohnsitz in Wien gedacht, in einer Straße etwas weiter draußen im 19. Bezirk. Er war der Bruder von Arthur Schifferes, für den wir heute hier sind, um ihm einen Stein der Erinnerung zu widmen.

Arthur wurde am 5. März 1880 in Wien geboren und arbeitete als Handelsagenturvertreter, bevor er als Offizier im ersten Weltkrieg diente. Er war zweimal verheiratet, in erster Ehe mit Carola Goldzieher, in zweiter mit Marie Kojzar. Marie und Arthur hatten gemeinsam ein Visum für die Ausreise nach England beantragt - ein Plan den nur Marie später verwirklichen konnte, nachdem Arthur ins Konzentrationslager Dachau deportiert worden war.

Es scheint dass er zur gleichen Zeit wie sein Neffe Stephan - oder Stephi - dort inhaftiert war, welcher das Glück hatte, wieder entlassen zu werden; dabei erfuhr er von einem Mithäftling dass jemand mit dem gleichen Familiennamen Schifferes nur ein paar Baracken weiter von ihm gestorben war. Die Nazis hatten auf seiner Todesurkunde „Herzanfall“ als die Todesursache angegeben - heute wissen wir, dass er erschossen wurde.

Als wir den Stein der Erinnerung für Arthurs Bruder, meinen Urgroßvater Carl im 19. Bezirk in der Khevenhüllerstraße einweihen, fiel mir auf, dass wir auf dem Weg dorthin am Haus einer alten Freundin von mir vorbeispaziert waren. Mir wurde klar, dass ich jedes Mal auf dem Weg von der Bushaltestelle zu ihrem Haus auch am ursprünglichen Wohnsitz meines Urgroßvaters vorbeigegangen war, ohne es je bewusst bemerkt zu haben, nicht ahnend, was es mit mir zu tun haben könnte.

Die Zeichen der Erinnerung, wie dieses hier für Arthur Schifferes, sind vielleicht auch deshalb so bedeutsam, weil sie für manche einen Weg der Erinnerung an die Geschichte ermöglichen, während sie für andere von uns aber auch eine tatsächliche Entdeckung einer solchen einleiten. Stille Fassaden und Fenster, die sonst im Vorbeigehen geschwiegen hätten, bekommen nun eine neue Chance, uns etwas von dem Udenkbaren und Unsagbaren zu erzählen.

Meine Familie und ich sind jenen zu tiefem Dank verpflichtet, die diese Versammlung hier organisiert und ermöglicht haben, sodass wir diesen Geschichten ein erneutes oder ein erstmaliges Gehör verschaffen können.